

Wir, der 13. Fakultätsrat der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, nehmen hiermit Stellung zum Festvortrag von Prof. Dr. Manfred Görtemaker auf dem Neujahrsempfang des Präsidenten am 28. Januar 2016.

Wir sind der Meinung, dass mehrere Aussagen der Rede zu pauschal, sachlich nicht korrekt oder, gerade vor dem Hintergrund des Anlasses der Rede, verletzend sind. Wir halten daher eine angemessene Reaktion von Prof. Dr. Manfred Görtemaker für äußerst wünschenswert. Gleichzeitig dankt der 13. Fakultätsrat der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Gründergeneration aus Wissenschaft, Technik und Verwaltung ausdrücklich für ihre Leistungen und ihr Engagement beim Aufbau der Universität Potsdam.

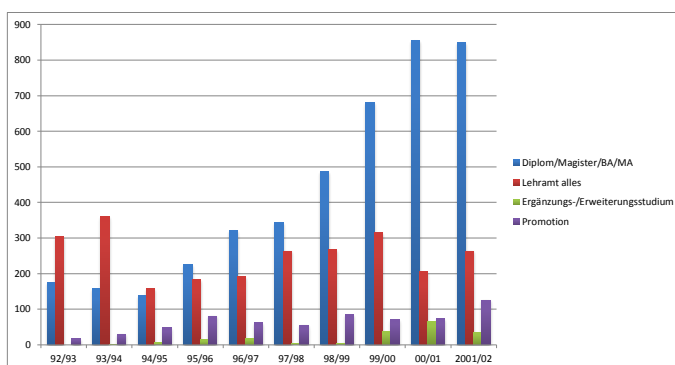
In seiner Rede widmet sich Herr Görtemaker der Situation vor und in den ersten Jahren nach Gründung der Universität Potsdam, den dabei getroffenen Entscheidungen und ihren Konsequenzen für die Entwicklung der Universität in Lehre und Forschung. Wir begrüßen die Intention der Rede, sich mit dieser für die UP wichtigen Phase des Aufbaus auseinanderzusetzen. Gleichwohl stehen wir einigen Passagen der Rede, vor allem die Rolle des Personals der Gründergeneration und ihrer wissenschaftlichen Kompetenz betreffend, in ihrer Pauschalität und Schärfe kritisch gegenüber oder empfinden sie sogar als beleidigend. Insbesondere können wir der Aussage im Text der Rede, die Übernahme eines Großteils des Personals der PH (und anderer Einrichtungen) habe die gezielte Nachwuchsförderung der UP über Jahrzehnte unmöglich gemacht, für unsere Fakultät nicht zustimmen. Nicht nur, dass mit solchen Feststellungen eine ganze Generation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter den Generalverdacht wissenschaftlicher Mittelmäßigkeit gestellt wird, sie macht diese Generation auch für eine Situation (Blockade der Nachwuchsförderung über Jahrzehnte) verantwortlich, die an der MNF so überhaupt nicht eintrat.

Erfolge in der Forschung und Lehre, und insbesondere in der Nachwuchsförderung als zentrale Aufgabe einer Universität, von Erstsemesterstudierenden bis zu Doktoranden und Habilitanden, erfordern funktionierende Strukturen. Es ist den Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Forschung und Lehre, Technik und Verwaltung der Gründergeneration zu verdanken, dass diese Strukturen in produktiver und konstruktiver Zusammenarbeit mit den neu berufenen/angestellten Mitgliedern der MNF aus Ost und West in kurzer Zeit aufgebaut bzw. weiterentwickelt wurden. Die Aufgaben in dieser Zeit waren in der Tat so umfangreich, dass jede helfende Hand gebraucht wurde. Dies betraf alle Bereiche der Universität, d.h. Aufbau und Erweiterung neuer Studiengänge mit allen dazugehörigen organisatorischen und inhaltlichen Aspekten, die Realisierung und Einrichtung neuer baulicher Strukturen, den Aufbau und die Abstimmung des Forschungs- und Lehrbetriebs mit der Verwaltung und die Kooperation mit den außeruniversitären Instituten rund um die Universität Potsdam und mit den wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin. Die Erfolge dieser Aufbauphase spiegeln sich wider in der schnell wachsenden Zahl an Studierenden und Doktoranden der MNF (siehe Graphik), den großen Erfolgen in der Drittmittelakquise und einer umfangreichen und stetig zunehmenden Publikationstätigkeit durch Mitglieder der MNF bereits in den ersten Jahren der Gründung (z.B. listet Web of Science im Jahr 1996, also 5 Jahre nach Gründung der UP, über 400 Publikationen, davon ca. 350 aus der MNF auf). Zudem wurde die Universität Potsdam in Rekordzeit Vollmitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Spätestens damit waren auch offiziell alle Wege geebnet, um die für die Forschung notwendigen Mittel, inklusive der Personalmittel für die Anstellung von Doktoranden und Postdocs, erfolgreich bei den Drittmittelgebern im Land, im Bund und in der EU einzuwerben. Nachwuchsförderung fand in der MNF also von Anfang an statt und wurde mit der Entwicklung von tragfähigen Strukturen und durch umfangreiche Drittmittelinwerbungen kontinuierlich intensiviert, trotz der zum Teil sehr schwierigen Haushaltssituationen, die sich u.a. in Stellenbesetzungssperren niederschlugen.

Daneben war es eine wesentliche Aufgabe der Universität Potsdam, als größte Universität des Landes Brandenburg, sich als Innovationsmotor für die Region zu gestalten und dabei die vorhandenen Ressourcen der in der Region vorhandenen wissenschaftlichen Einrichtungen weiter zu entwickeln. Im Ergebnis wurden u.a. in einer für Deutschland sehr seltenen Konzentration drei Institute der Max-Planck-Gesellschaft und eine große Zahl anderer außeruniversitärer Institute, u.a. der Helmholtz-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibniz-Gemeinschaft mit direktem Bezug zur Universität Potsdam gegründet. Dabei wurde die Universität Potsdam auch aufgefordert, Personal aus den Vorgängereinrichtungen dieser Institutionen im Rahmen des Wissenschaftler-Integrationsprogrammes (WIP) in die Universität zu integrieren. Zudem wurden Max-Planck-Arbeitsgruppen an der Universität installiert, die sich als Leistungsträger wissenschaftlicher Forschung an der Universität entwickelt haben. Diese Erfolge finden in der Rede von Herrn Görtemaker leider nicht die ihnen gebührende Würdigung oder sie werden durch pauschal-kritische Aussagen relativiert. Zwar lobt Herr Görtemaker die Zusammenarbeit der Mitarbeiter der Universität, die ab 1991 gemeinsam eine neue Universität aufgebaut haben, und dass der Studienbetrieb aufrechterhalten wurde, gleichzeitig bezeichnet er die übernommenen Mitarbeiter als „kein leichtes Erbe“. Wir verstehen, dass solche Aussagen für die Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gründergeneration als unangemessen oder sogar verletzend empfunden werden.

Glücklicherweise gab es gerade in der Gründungsphase der Universität eine große Zahl engagierter Mitarbeiter/innen in Verwaltung und Technik, im wissenschaftlichen Mittelbau und in der Professorenschaft, und insbesondere in der MNF, die sich diesen Aufgaben sehr bewusst gestellt und zum Teil mit weit überdurchschnittlichem Einsatz die Entwicklung der Universität vorangetrieben haben. Wir sprechen diesen Mitarbeiter/innen und Kollegen/innen hiermit unseren ausdrücklichen Dank aus.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir die Bemühungen der Universität und ihrer Institutionen sowie ihrer derzeitigen und ehemaligen Mitglieder, ein differenziertes und wissenschaftlich fundiertes Bild der Gründungsphase zu erarbeiten, das vor dem Hintergrund des Gründungsauftrags der Universität den Aufgaben und Erfolgen der Universität in den Jahren des Aufbaus angemessen Rechnung trägt und dabei auch die spezielle räumliche und finanzielle Situation der Institute in dieser Zeit berücksichtigt. Dabei sollte auch betrachtet werden, inwiefern die damaligen Landesregierungen jeweils bereit und in der Lage waren, der Universität Potsdam die Mittel und Möglichkeiten zu gewähren, neben den für den nachhaltigen und zügigen Aufbau so wichtigen Dauerstellen eine ausreichende Zahl befristeter Qualifikationsstellen zu schaffen.



Studienfälle im 1. Fachsemester an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in den Jahren 1992-2001, sortiert nach Qualifikationsziel (links) und nach Fächern (unten) (Quelle D1)

